
Modulhandbuch

**Masterstudiengang "Sozialwissenschaften:
Konflikte in Politik und Gesellschaft"**

Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät

Wintersemester 2019/2020

Übersicht nach Modulgruppen

1) A: Orientierung

SOW-4000: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive (6 ECTS/LP) *	3
SOW-4001: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick (6 ECTS/LP) *	5
SOW-4100: Methodologie und Methoden – Vertiefung I (9 ECTS/LP) *	7

2) B: Theorien und Methoden der Analyse von Konflikten

SOW-4101: Methodologie und Methoden – Vertiefung II (9 ECTS/LP) *	9
SOW-4200: Politikwissenschaftliche Theorien (a) (9 ECTS/LP) *	11
SOW-4201: Politikwissenschaftliche Theorien (b) (9 ECTS/LP) *	13
SOW-4300: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a) (9 ECTS/LP) *	15
SOW-4301: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b) (9 ECTS/LP) *	17

3) C: Konflikte in Politik und Gesellschaft

SOW-4400: Macht und Gewalt (a) (9 ECTS/LP) *	19
SOW-4401: Macht und Gewalt (b) (9 ECTS/LP) *	22
SOW-4500: Wissen und Diskurs (a) (9 ECTS/LP) *	24
SOW-4501: Wissen und Diskurs (b) (9 ECTS/LP) *	27
SOW-4600: Institutionen und Kultur (a) (9 ECTS/LP) *	30
SOW-4601: Institutionen und Kultur (b) (9 ECTS/LP) *	32

4) D: Praxis

SOW-4700: Berufsfeldpraktikum (12 ECTS/LP).....	34
---	----

5) E: Forschungsmodul

SOW-4800: Forschungsseminar (12 ECTS/LP) *	35
--	----

6) F: Abschlussleistung

SOW-4900: Masterarbeit und Übung (30 ECTS/LP) *	38
---	----

* = Im aktuellen Semester wird mindestens eine Lehrveranstaltung für dieses Modul angeboten

Modul SOW-4000: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive <i>Conflicts in the Perspective of Political Science and Sociology</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS16/17) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Reiner Keller Llanque, Marcus, Prof. Dr.		
Inhalte: Konflikte sind ein zentrales Thema politikwissenschaftlicher und soziologischer Theorie und Forschung. Das Modul führt hier im Überblick und vorbereitend auf den weiteren Studienverlauf in zentrale Entwicklungen und Ansätze der sozialwissenschaftlichen Beschäftigung mit Erscheinungsformen, Rollen und Funktionen von Konflikten ein. Die Politikwissenschaft beschäftigt sich von Beginn auf mit spezifisch politischen Konflikten, u.a. der Umsetzung gesellschaftlicher Interessenkonflikte in politische Machtpositionen, mit Austrag und Lösung zwischenstaatlicher Konflikte („Kriege“) oder mit den Zielkonflikten hinsichtlich des durch Politik zu bewirkenden Zustands („Gerechtigkeit“, „Frieden“, „Wohlstand“ u.v.m.). Der Staat gehört ebenso zu den spezifisch politischen Konfliktlösungsmodellen wie die Demokratie oder Institutionen der global governance. Im politikwissenschaftlichen Teilbereich des Moduls wird in die Theorien und Grundprobleme politischer Konflikte und Konfliktbewältigung eingeführt. Die Entstehung der Soziologie lässt sich nur vor dem Hintergrund der politischen, religiösen und gesellschaftlich-ökonomischen Konflikte des 18. und 19. Jahrhunderts begreifen. Für ihre Klassiker Auguste Comte, Karl Marx und Emile Durkheim liegt ihre zentrale Aufgabe in der Analyse von Konflikt dynamiken und in Beiträgen zu deren Überwindung. Georg Simmel und Max Weber sahen in Konflikten nicht nur einen Grundmodus der Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung, sondern auch einen zentralen Motor gesellschaftlicher Dynamik. Im soziologischen Teilbereich des Moduls erfolgt in diesem Sinne eine Einführung in die klassische und aktuelle soziologische Theorie und Analyse von Konflikten.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende können grundlegende Konzepte zu Konflikten in Politik in Gesellschaft wiedergeben. Sie wissen wie Politikwissenschaft und Soziologie diese Konflikte erforschen und können Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen diesen Perspektiven erklären. Sie können den Gegenstandsbereich und Reichweite dieser Forschung nachvollziehen und werden vertraut mit typischen Problemen die im Forschungsprozess auftreten.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: beliebig	
Moduleile		
Moduleil: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive Sprache: Deutsch SWS: 4 ECTS/LP: 6.0		

Inhalte:

Konflikte sind ein zentrales Thema politikwissenschaftlicher und soziologischer Theorie und Forschung. Das Modul führt hier im Überblick und vorbereitend auf den weiteren Studienverlauf in zentrale Entwicklungen und Ansätze der sozialwissenschaftlichen Beschäftigung mit Erscheinungsformen, Rollen und Funktionen von Konflikten ein.

Die Politikwissenschaft beschäftigt sich von Beginn auf mit spezifisch politischen Konflikten, u.a. der Umsetzung gesellschaftlicher Interessenkonflikte in politische Machtpositionen, mit Austrag und Lösung zwischenstaatlicher Konflikte („Kriege“) oder mit den Zielkonflikten hinsichtlich des durch Politik zu bewirkenden Zustands („Gerechtigkeit“, „Frieden“, „Wohstand“ u.v.m.). Der Staat gehört ebenso zu den spezifisch politischen Konfliktlösungsmodellen wie die Demokratie oder Institutionen der global governance. Im politikwissenschaftlichen Teilbereich des Moduls wird in die Theorien und Grundprobleme politischer Konflikte und Konfliktbewältigung eingeführt.

Die Entstehung der Soziologie lässt sich nur vor dem Hintergrund der politischen, religiösen und gesellschaftlich-ökonomischen Konflikte des 18. und 19. Jahrhunderts begreifen. Für ihre Klassiker Auguste Comte, Karl Marx und Emile Durkheim liegt ihre zentrale Aufgabe in der Analyse von Konflikt dynamiken und in Beiträgen zu deren Überwindung. Georg Simmel und Max Weber sahen in Konflikten nicht nur einen Grundmodus der Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung, sondern auch einen zentralen Motor gesellschaftlicher Dynamik. Im soziologischen Teilbereich des Moduls erfolgt in diesem Sinne eine Einführung in die klassische und aktuelle soziologische Theorie und Analyse von Konflikten.

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Einführung in die Konfliktforschung aus politikwissenschaftlicher Sicht (Seminar)

Konflikte sind die Ausgangserfahrung moderner Politik (Bürgerkriege seit dem 16. Jh., Staatenkriege seit dem 17. Jh.) und haben aus dieser Erfahrung heraus zu modernen Lösungskonfigurationen geführt: Staat und Demokratie. Für die Konfliktaustragung ist Gewalt das Ausgangsphänomen, so auch für die Konfliktbewältigung. Daneben finden wir gewaltersetzende Konfliktbewältigungsstrategien, die Transformation von Konflikten in die Sprache von Interessen (und Interessenausgleich) und Rechte (und richterliche Festlegung) sowie Prozeduren wie Kompromisse und Mehrheitsentscheidungen.

MA: Einführung in die Soziologie der Konflikte (Vorlesung)

Soziologie ist im auslaufenden 19./beginnenden 20. Jahrhundert als „Soziale-Probleme“-Disziplin (Arbeiterfrage, Frauenfrage) entstanden. Insofern befasst sie sich seit ihrer Entstehung mit der Analyse von Konflikten. Hier ist zu fragen, was Konflikte aus soziologischer Sicht sind und wie die Soziologie sie theoretisch analysiert. Durch die Frauen- und Arbeiterfrage wurde soziale Ungleichheit zu einem wesentlichen Gegenstand der Soziologie. Damit sind auch Verteilungskonflikte, Konflikte um die gesellschaftliche Teilhabe, Konflikte durch die (diskursive) Gegenüberstellung von „Etablierten“ vs. „Außenseitern“ und Konflikte um die Positionierung im (Status-)Gefüge der Gesellschaft angesprochen. Ebenfalls ein „alter“ Konfliktgegenstand ist das Verhältnis der Generationen, das mit dem Aufkommen von Jugend als Phänomen der Moderne und der Modernisierung und ihrer Entfaltung als relativ eigenständiger Lebensphase mit neuen Herausforderungen konfrontiert wurde. Aus dem Wandel von Arbeit und Ar

... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4001: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick <i>Methodology and Methods - Introduction and Overview</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
Inhalte: Für eine empirische Analyse von Konflikten aus soziologischer und politologischer Perspektive in unterschiedlichen sozialen Feldern und auf unterschiedlichen Ebenen des Sozialen – von der Mikroebene der Akteure bis zur Makroebene von Gesellschaften bzw. zur transnationalen und globalen Ebene zwischen Gesellschaften und/oder Regionen – sind methodische und methodologische Kenntnisse notwendig. Das Orientierungsmodul „Methodologie und Methoden“ baut dabei auf dem Grundlagenwissen aus dem Bachelor-Studium auf. Dieses Grundlagenwissen wird intensiviert und auf die die empirische Analyse von Konflikten in verschiedenen Felder und Ebenen bezogen. Gegenstand des Moduls ist eine vertiefte Einführung in methodische, methodologische und forschungspraktische Konzepte, die bei der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten Anwendung finden.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • erwerben methodische Kompetenzen für eine wissenschaftliche Analyse von Konflikten, • können wissenschaftstheoretische Positionen und Methoden, mit denen eine sozialwissenschaftliche Analyse von Konflikten vorgenommen wird, beschreiben und konzeptionell anwenden, • können literaturbasiert angemessene Designs mit angemessenen Methoden für verschiedene Fragestellungen erarbeiten und begründen. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick Sprache: Deutsch SWS: 4 ECTS/LP: 6.0		
Inhalte: Für eine empirische Analyse von Konflikten aus soziologischer und politologischer Perspektive in unterschiedlichen sozialen Feldern und auf unterschiedlichen Ebenen des Sozialen – von der Mikroebene der Akteure bis zur Makroebene von Gesellschaften bzw. zur transnationalen und globalen Ebene zwischen Gesellschaften und/oder Regionen – sind methodische und methodologische Kenntnisse notwendig. Das Orientierungsmodul „Methodologie und Methoden“ baut dabei auf dem Grundlagenwissen aus dem Bachelor-Studium auf. Dieses Grundlagenwissen wird intensiviert und auf die die empirische Analyse von Konflikten in verschiedenen Felder und Ebenen bezogen. Gegenstand des Moduls ist eine vertiefte Einführung in methodische, methodologische und forschungspraktische Konzepte, die bei der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten Anwendung finden.		

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

MA: Methoden: Einführung und Überblick (SOW-4001) (Seminar)

MA: Methodologie: Einführung und Überblick (SOW-4001) (Seminar)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4100: Methodologie und Methoden – Vertiefung I <i>Methodology and Methods - Advanced I</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
Inhalte: Die Veranstaltungen dieses Moduls bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse. Gegenstand des Moduls sind verschiedene qualitative und/oder quantitative Methoden und Techniken, hermeneutische und/oder diskursanalytische Verfahren sowie wissenschaftstheoretische Konzepte, die in vertiefter Weise auf konkrete inhaltliche Fragestellungen der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten bezogen sind. Dabei steht die konzeptionelle Arbeit an den Fragestellungen stärker im Vordergrund als die forschungspraktische Umsetzung.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • können konkrete Themen und Fragestellungen literaturbasiert theoretisch analysieren und • darauf aufbauend angemessene methodologische Konzepte, Designs und Methoden zu Behandlung der Fragestellung erarbeiten und begründen. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Methodologie und Methoden – Vertiefung I Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Lernziele: Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • können konkrete Themen und Fragestellungen literaturbasiert theoretisch analysieren und • darauf aufbauend angemessene methodologische Konzepte, Designs und Methoden zu Behandlung der Fragestellung erarbeiten und begründen. 		
Inhalte: Die Veranstaltungen dieses Moduls bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse. Gegenstand des Moduls sind verschiedene qualitative und/oder quantitative Methoden und Techniken, hermeneutische und/oder diskursanalytische Verfahren sowie wissenschaftstheoretische Konzepte, die in vertiefter Weise auf konkrete inhaltliche Fragestellungen der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten bezogen sind. Dabei steht die konzeptionelle Arbeit an den Fragestellungen stärker im Vordergrund als die forschungspraktische Umsetzung.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Politik als Kampf (Hauptseminar)		

Anhand einiger zentraler Theoretiker (Georg Simmel, Max Weber, Carl Schmitt, Hannah Arendt) werden grundlegende Politikverständnisse thematisiert und ihre Aktualität diskutiert. Methodologie und Methoden: Vertiefung II Die Veranstaltung vertieft methodische Fragen auf einer kategorialen Ebene: Welches Politikverständnis liegt bestimmten politischen Positionen zugrunde, wie kann man sie rekonstruieren und analysieren? Leistungsanforderungen: drei über die Vorlesungszeit verteilte fünfseitige Kurzhäuserarbeiten und zusätzlich mindestens eine mündliche Kurzpräsentation. Teilnehmer: Nur MA Konflikte in Politik und Gesellschaft

Wissenssoziologische Diskurs- und Subjektivierungsanalyse (Seminar)

Die Wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA) ermöglicht die Analyse der diskursiven Konstruktion von Wirklichkeit. Damit können die unterschiedlichsten Phänomene in den Blick genommen werden, zum Beispiel Diskurse, in denen es um „Flüchtlingsströme“ und „Flüchtlingswellen“ geht, rechtspopulistische Diskurse und der damit verbundene „Wutbürger“, aber auch Schönheitsdiskurse in Lifestyle-Magazinen, Männlichkeitskonstruktionen im „Gangster-Rap“, oder die Deutungskonflikte zur Energiewende, zum Klimawandel, dem Fachkräftemangel. Diskursanalyse ist dabei mehr als reine Text- und Inhaltsanalyse. Neben der empirischen Untersuchung von Printmedien, Ratgeberliteratur, Flyern, Parlamentsdebatten und Onlineforen geht es auch um audiovisuelles Material in TV- und Onlineformaten sowie um die Analyse von Bildern oder Wahlplakaten etc. Daneben sind Interviewmethoden und auch ethnographische Zugänge Teil der wissenssoziologischen Diskursforschung und der daran anschließenden Interpretativen Subjektiv
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4101: Methodologie und Methoden – Vertiefung II <i>Methodology and Methods - Advanced II</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
Inhalte: Die Veranstaltungen dieser Modulgruppe bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren zum einen die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse, wobei es mehr um die praktische Anwendung des Wissens auf einen Analysegegenstand bzw. eine Fragestellung geht. Die Veranstaltungen in diesem Modul weisen daher einen stärkeren praktischen Anwendungsbezug auf als die Veranstaltungen des Moduls (a) und können mit praktischer Forschung zu einer Themenstellung verbunden sein.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden können methodologische Konzepte, Designs und Methoden für die empirische Analyse einer Konfliktfragestellung entwickeln, begründen, praktisch umsetzen und die Anwendung methodisch reflektieren.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Methodologie und Methoden – Vertiefung II Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Lernziele: Die Studierenden können methodologische Konzepte, Designs und Methoden für die empirische Analyse einer Konfliktfragestellung entwickeln, begründen, praktisch umsetzen und die Anwendung methodisch reflektieren.
Inhalte: Die Veranstaltungen dieser Modulgruppe bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren zum einen die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse, wobei es mehr um die praktische Anwendung des Wissens auf einen Analysegegenstand bzw. eine Fragestellung geht. Die Veranstaltungen in diesem Modul weisen daher einen stärkeren praktischen Anwendungsbezug auf als die Veranstaltungen des Moduls (a) und können mit praktischer Forschung zu einer Themenstellung verbunden sein.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Politik als Kampf (Hauptseminar) Anhand einiger zentraler Theoretiker (Georg Simmel, Max Weber, Carl Schmitt, Hannah Arendt) werden grundlegende Politikverständnisse thematisiert und ihre Aktualität diskutiert. Methodologie und Methoden: Vertiefung II Die Veranstaltung vertieft methodische Fragen auf einer kategorialen Ebene: Welches Politikverständnis liegt bestimmten politischen Positionen zugrunde, wie kann man sie rekonstruieren und analysieren? Leistungsanforderungen: drei über die Vorlesungszeit verteilte fünfseitige Kurzhausarbeiten und zusätzlich mindestens eine mündliche Kurzpräsentation. Teilnehmer: Nur MA Konflikte in Politik und Gesellschaft

Wissenssoziologische Diskurs- und Subjektivierungsanalyse (Seminar)

Die Wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA) ermöglicht die Analyse der diskursiven Konstruktion von Wirklichkeit. Damit können die unterschiedlichsten Phänomene in den Blick genommen werden, zum Beispiel Diskurse, in denen es um „Flüchtlingsströme“ und „Flüchtlingswellen“ geht, rechtspopulistische Diskurse und der damit verbundene „Wutbürger“, aber auch Schönheitsdiskurse in Lifestyle-Magazinen, Männlichkeitskonstruktionen im „Gangster-Rap“, oder die Deutungskonflikte zur Energiewende, zum Klimawandel, dem Fachkräftemangel. Diskursanalyse ist dabei mehr als reine Text- und Inhaltsanalyse. Neben der empirischen Untersuchung von Printmedien, Ratgeberliteratur, Flyern, Parlamentsdebatten und Onlineforen geht es auch um audiovisuelles Material in TV- und Onlineformaten sowie um die Analyse von Bildern oder Wahlplakaten etc. Daneben sind Interviewmethoden und auch ethnographische Zugänge Teil der wissenssoziologischen Diskursforschung und der daran anschließenden Interpretativen Subjektiv
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Möglicher Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4200: Politikwissenschaftliche Theorien (a) <i>Theories of Political Science (a)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Marcus Llanque		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?		
Lernziele/Kompetenzen: Zentrale zu erwerbende Kompetenz ist die eingehende Kenntnis von Theoriendebatten und ideengeschichtlichen Grundlagen in der politikwissenschaftlichen Erforschung von Konflikten. Studierende wissen außerdem selbstständig politikwissenschaftliche Theorien auf empirische Konfliktbeispiele anzuwenden. Sie verstehen wie verschiedene politische Theorien Konflikte bearbeiten und können deren Zielsetzungen reflektieren und vergleichend gegenüberstellen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Politikwissenschaftliche Theorien (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Eigentum (Seminar) Die Institution des (Privat-)Eigentums ist eine – wenn nicht die – zentrale Säule moderner Gesellschaften. Zugleich steht sie in einem beständigen Ambivalenzverhältnis zu anderen normativen Leitideen wie Freiheit und Demokratie. Im Seminar werden wir diesen Ambivalenzverhältnissen nachspüren, der Frage nachgehen, wer in welcher Form Eigentum an was haben kann und ob und wie ein solches Eigentum legitimierbar ist bzw. legitimiert wurde. Die aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen sowie die vorbereitende Lektüre der (z.T.

englischsprachigen) Grundlagentexte ist unbedingt erforderlich und wird erwartet. Die Anwesenheit in der ersten Sitzung ist absolut unerlässlich.

Konflikte und Diskurse um soziale Gerechtigkeit (Seminar)

Die Frage nach der gerechten Verteilung materieller Güter und des gerechten Zugangs zu Bildung und gehobenen beruflichen Positionen gehört seit jeher zu den bedeutsamen Fragen politischen Denkens und Handelns.

Insbesondere in den Gesellschaften der Gegenwart ist dabei über das Ziel soziale Gerechtigkeit herzustellen, zwar vielfach Einigkeit zu erzielen, zählt Gerechtigkeit heute als wesentliches Kriterium der Legitimation von Politik, deren Verfahrensweisen und Institutionen. Was allerdings als sozial gerecht zu betrachten ist, daran scheiden sich im Diskurs um soziale Gerechtigkeit die Geister: Über die Frage, wie gleich Lebensbedingungen für die Menschen sein müssen, wie unterschiedlich sie sein dürfen sie, damit eine politische Ordnung als sozial gerecht tituliert werden kann, ist nicht ohne weiteres Konsens herzustellen. Divergierende Auffassungen über soziale Gerechtigkeit und der Realisierung sozialer Gleichheit offenbaren sich dabei nicht nur in kontrovers geführten sozialpoliti

... (weiter siehe Digicampus)

Politik als Kampf (Hauptseminar)

Anhand einiger zentraler Theoretiker (Georg Simmel, Max Weber, Carl Schmitt, Hannah Arendt) werden grundlegende Politikverständnisse thematisiert und ihre Aktualität diskutiert. Methodologie und Methoden:

Vertiefung II Die Veranstaltung vertieft methodische Fragen auf einer kategorialen Ebene: Welches

Politikverständnis liegt bestimmten politischen Positionen zugrunde, wie kann man sie rekonstruieren und

analysieren? Leistungsanforderungen: drei über die Vorlesungszeit verteilte fünfseitige Kurzarbeiten und

zusätzlich mindestens eine mündliche Kurzpräsentation. Teilnehmer: Nur MA Konflikte in Politik und Gesellschaft

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4201: Politikwissenschaftliche Theorien (b) <i>Theories of Political Science (b)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Marcus Llanque		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?		
Lernziele/Kompetenzen: Zentrale zu erwerbende Kompetenz ist die eingehende Kenntnis von Theoriendebatten und ideengeschichtlichen Grundlagen in der politikwissenschaftlichen Erforschung von Konflikten. Studierende wissen außerdem selbstständig politikwissenschaftliche Theorien auf empirische Konfliktbeispiele anzuwenden. Sie verstehen wie verschiedene politische Theorien Konflikte bearbeiten und können deren Zielsetzungen reflektieren und vergleichend gegenüberstellen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Politikwissenschaftliche Theorien (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Eigentum (Seminar) Die Institution des (Privat-)Eigentums ist eine – wenn nicht die – zentrale Säule moderner Gesellschaften. Zugleich steht sie in einem beständigen Ambivalenzverhältnis zu anderen normativen Leitideen wie Freiheit und Demokratie. Im Seminar werden wir diesen Ambivalenzverhältnissen nachspüren, der Frage nachgehen, wer in welcher Form Eigentum an was haben kann und ob und wie ein solches Eigentum legitimierbar ist bzw. legitimiert wurde. Die aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen sowie die vorbereitende Lektüre der (z.T.

englischsprachigen) Grundlagentexte ist unbedingt erforderlich und wird erwartet. Die Anwesenheit in der ersten Sitzung ist absolut unerlässlich.

Konflikte und Diskurse um soziale Gerechtigkeit (Seminar)

Die Frage nach der gerechten Verteilung materieller Güter und des gerechten Zugangs zu Bildung und gehobenen beruflichen Positionen gehört seit jeher zu den bedeutsamen Fragen politischen Denkens und Handelns.

Insbesondere in den Gesellschaften der Gegenwart ist dabei über das Ziel soziale Gerechtigkeit herzustellen, zwar vielfach Einigkeit zu erzielen, zählt Gerechtigkeit heute als wesentliches Kriterium der Legitimation von Politik, deren Verfahrensweisen und Institutionen. Was allerdings als sozial gerecht zu betrachten ist, daran scheiden sich im Diskurs um soziale Gerechtigkeit die Geister: Über die Frage, wie gleich Lebensbedingungen für die Menschen sein müssen, wie unterschiedlich sie sein dürfen sie, damit eine politische Ordnung als sozial gerecht tituliert werden kann, ist nicht ohne weiteres Konsens herzustellen. Divergierende Auffassungen über soziale Gerechtigkeit und der Realisierung sozialer Gleichheit offenbaren sich dabei nicht nur in kontrovers geführten sozialpoliti

... (weiter siehe Digicampus)

Politik als Kampf (Hauptseminar)

Anhand einiger zentraler Theoretiker (Georg Simmel, Max Weber, Carl Schmitt, Hannah Arendt) werden grundlegende Politikverständnisse thematisiert und ihre Aktualität diskutiert. Methodologie und Methoden:

Vertiefung II Die Veranstaltung vertieft methodische Fragen auf einer kategorialen Ebene: Welches

Politikverständnis liegt bestimmten politischen Positionen zugrunde, wie kann man sie rekonstruieren und

analysieren? Leistungsanforderungen: drei über die Vorlesungszeit verteilte fünfseitige Kurzarbeiten und

zusätzlich mindestens eine mündliche Kurzpräsentation. Teilnehmer: Nur MA Konflikte in Politik und Gesellschaft

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4300: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a) <i>Social Theories and Theories of Society (a)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Alexandra Manzei Keller, Reiner, Prof. Dr.		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriendebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende erwerben umfassende Kenntnisse zur Bedeutung des Konfliktbegriffs in der zeitgenössischen Soziologie. Sie verstehen nachvollziehend, wie Sozial- und Gesellschaftstheorien jeweils sich dem Gegenstand Sozialität/ Gesellschaft nähern und entwickeln analytische Fähigkeiten in der Anwendung dieser Theorien auf konkrete Fallbeispiele. Weiter wissen sie die Besonderheiten einzelner Theorien in ihrem disziplingeschichtlichen Kontext zu erklären und deren Stärken und Grenzen für die eigenständige Erforschung von Konflikten einzuschätzen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriendebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen:		

Das überforderte Subjekt - Selbstverlust in der entgrenzten Moderne (Seminar)

Wenn Sie dieses Seminar als Forschungsseminar belegen, ist das zugehörige Kolloquium (dienstags, 15:45 - 17:15 Uhr) ebenfalls zu besuchen.

HS (M.A.): Einführung in die Theorien kultureller Identität und Differenz. (Hauptseminar)

Die Frage nach kultureller Identität zielt geradewegs in das Zentrum vieler Kulturtheorien der vergangenen Jahrzehnte. Denn soziale oder politische Zuschreibungen, so scheint es, arbeiten durchwegs mit den Mechanismen von Zugehörigkeit. Dies zeigt sich eindringlich am Beispiel der kollektiven Identität einer Nation – eine Vorstellung, die allzu leicht in Nationalismus umschlagen kann. Doch soziale Zugehörigkeit für die einen bedeutet gesellschaftlichen Ausschluss für die anderen, die als Fremde markiert und ausgegrenzt werden. Ausweg aus dem Dilemma der Identität versprechen Theorien der kulturellen Differenz, die den Anderen nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung begreifen. Die Lehrveranstaltung führt anhand von einschlägigen Texten ein in die Theoriewelt von kultureller Identität und Differenz.

Wissenssoziologische Diskurs- und Subjektivierungsanalyse (Seminar)

Die Wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA) ermöglicht die Analyse der diskursiven Konstruktion von Wirklichkeit. Damit können die unterschiedlichsten Phänomene in den Blick genommen werden, zum Beispiel Diskurse, in denen es um „Flüchtlingsströme“ und „Flüchtlingswellen“ geht, rechtspopulistische Diskurse und der damit verbundene „Wutbürger“, aber auch Schönheitsdiskurse in Lifestyle-Magazinen, Männlichkeitskonstruktionen im „Gangster-Rap“, oder die Deutungskonflikte zur Energiewende, zum Klimawandel, dem Fachkräftemangel. Diskursanalyse ist dabei mehr als reine Text- und Inhaltsanalyse. Neben der empirischen Untersuchung von Printmedien, Ratgeberliteratur, Flyern, Parlamentsdebatten und Onlineforen geht es auch um audiovisuelles Material in TV- und Onlineformaten sowie um die Analyse von Bildern oder Wahlplakaten etc. Daneben sind Interviewmethoden und auch ethnographische Zugänge Teil der wissenssoziologischen Diskursforschung und der daran anschließenden Interpretativen Subjektiv ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4301: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b) <i>Social Theories and Theories of Society (b)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Alexandra Manzei		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriedebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende erwerben umfassende Kenntnisse zur Bedeutung des Konfliktbegriffs in der zeitgenössischen Soziologie. Sie verstehen nachvollziehend, wie Sozial- und Gesellschaftstheorien jeweils sich dem Gegenstand Sozialität/ Gesellschaft nähern und entwickeln analytische Fähigkeiten in der Anwendung dieser Theorien auf konkrete Fallbeispiele. Weiter wissen sie die Besonderheiten einzelner Theorien in ihrem disziplingeschichtlichen Kontext zu erklären und deren Stärken und Grenzen für die eigenständige Erforschung von Konflikten einzuschätzen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriedebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Konflikte und Diskurse um soziale Gerechtigkeit (Seminar)		

Die Frage nach der gerechten Verteilung materieller Güter und des gerechten Zugangs zu Bildung und gehobenen beruflichen Positionen gehört seit jeher zu den bedeutsamen Fragen politischen Denkens und Handelns. Insbesondere in den Gesellschaften der Gegenwart ist dabei über das Ziel soziale Gerechtigkeit herzustellen, zwar vielfach Einigkeit zu erzielen, zählt Gerechtigkeit heute als wesentliches Kriterium der Legitimation von Politik, deren Verfahrensweisen und Institutionen. Was allerdings als sozial gerecht zu betrachten ist, daran scheiden sich im Diskurs um soziale Gerechtigkeit die Geister: Über die Frage, wie gleich Lebensbedingungen für die Menschen sein müssen, wie unterschiedlich sie sein dürfen sie, damit eine politische Ordnung als sozial gerecht tituliert werden kann, ist nicht ohne weiteres Konsens herzustellen. Divergierende Auffassungen über soziale Gerechtigkeit und der Realisierung sozialer Gleichheit offenbaren sich dabei nicht nur in kontrovers geführten sozialpolitischen ... (weiter siehe Digicampus)

Wissenssoziologische Diskurs- und Subjektivierungsanalyse (Seminar)

Die Wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA) ermöglicht die Analyse der diskursiven Konstruktion von Wirklichkeit. Damit können die unterschiedlichsten Phänomene in den Blick genommen werden, zum Beispiel Diskurse, in denen es um „Flüchtlingsströme“ und „Flüchtlingswellen“ geht, rechtspopulistische Diskurse und der damit verbundene „Wutbürger“, aber auch Schönheitsdiskurse in Lifestyle-Magazinen, Männlichkeitskonstruktionen im „Gangster-Rap“, oder die Deutungskonflikte zur Energiewende, zum Klimawandel, dem Fachkräftemangel. Diskursanalyse ist dabei mehr als reine Text- und Inhaltsanalyse. Neben der empirischen Untersuchung von Printmedien, Ratgeberliteratur, Flyern, Parlamentsdebatten und Onlineforen geht es auch um audiovisuelles Material in TV- und Onlineformaten sowie um die Analyse von Bildern oder Wahlplakaten etc. Daneben sind Interviewmethoden und auch ethnographische Zugänge Teil der wissenssoziologischen Diskursforschung und der daran anschließenden Interpretativen Subjektivierung ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4400: Macht und Gewalt (a) <i>Power and Violence (a)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Christoph Weller		
Inhalte: Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
Lernziele/Kompetenzen: Das Modul vermittelt Kompetenzen zur Identifikation, Einordnung, und Analyse von Macht-/Gewaltphänomenen. Studierenden können einschlägige Konzeptualisierungen von „Macht“ und „Gewalt“ unterscheiden und übergreifende Zusammenhänge erkennen. Sie sind in der Lage, Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen zu analysieren und entsprechende empirische Fragestellungen zu bearbeiten.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Macht und Gewalt (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Inhalte: Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: (Geschlechter-) Soziologische Perspektiven auf Behinderung (Seminar)		

Das Seminar „(Geschlechter)Soziologische Perspektiven auf Behinderung“ verknüpft die Vermittlung von Erkenntnissen der Geschlechterforschung mit dem soziologischen Blick auf die Disability Studies. Die Veranstaltung ist in vier thematische Blöcke eingeteilt. Zunächst steht im Kontext der Gesundheitssoziologie ein Blick auf gesunde und kranke Körper an. In einem zweiten Schritt fragt der Kurs nach Definitionen von Behinderung und Möglichkeiten der Unterscheidung von kranken und behinderten Körpern. Wie betrachtet man Behinderung soziologisch? Ist man behindert oder wird man (durch die Gesellschaft) behindert? Und was ist schon normal? Anschließend werden grundlegende Begrifflichkeiten aus dem Bereich der Geschlechterforschung besprochen und zentrale Konzepte und Erkenntnisse der soziologischen Geschlechterforschung vorgestellt. Im letzten Teil des Seminars rückt der behinderte Geschlechtskörper als Aktant und Darstellungsmittel in alltäglichen Interaktionen in den Mittelpunkt des Interesses
... (weiter siehe Digicampus)

Democracy Today: Crisis and Renewal (Hauptseminar)

Growing evidence of political disaffection among the public, in general, and the rise of protest movements and populism, in particular, have triggered a lively debate about the crisis of Western-style democracy, whose global triumph seemed to be a fait accompli only forty years ago, after the fall of the Berlin wall. The course will not deny the relevance of crisis tendencies and begin with giving a compact overview of the manifold general diagnoses of the current malaise of democracy, linked to formulae such as “post-democracy”, “simulative democracy”, or “façade democracy”. Its main objective, however, is to assess if, and to what extent, some of the symptoms often associated with the decay of democratic politics, such as the spread of alleged or actual “populisms”, “identity politics”, or “anti-politics”, should not rather be interpreted in terms of being the expression of attempts at democratic renewal. To this purpose, we will focus on concrete empirical examples taken from the co
... (weiter siehe Digicampus)

Eigentum (Seminar)

Die Institution des (Privat-)Eigentums ist eine – wenn nicht die – zentrale Säule moderner Gesellschaften. Zugleich steht sie in einem beständigen Ambivalenzverhältnis zu anderen normativen Leitideen wie Freiheit und Demokratie. Im Seminar werden wir diesen Ambivalenzverhältnissen nachspüren, der Frage nachgehen, wer in welcher Form Eigentum an was haben kann und ob und wie ein solches Eigentum legitimierbar ist bzw. legitimiert wurde. Die aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen sowie die vorbereitende Lektüre der (z.T. englischsprachigen) Grundlagentexte ist unbedingt erforderlich und wird erwartet. Die Anwesenheit in der ersten Sitzung ist absolut unerlässlich.

Koalitionen, Interessensgruppen und Argumente im globalen Klimadiskurs (Seminar)

"Klima" und "Klimawandel" : die politische Kommunikation der Gegenwart wird von keinem anderen Begriff so sehr geprägt. Der Ausgang des um diesen Begriff tobenden Kampfes um Deutungshoheit wird wohl in besonderem Maße über die Zukunft der Menschheit mitentschieden. Doch angesichts der Intensität der Kommunikation, ihrer Dichte, Lautstärke, der unermesslichen Zahl der Sprecher*innen und der Komplexität der Materie wird eine fundierte und plausible sozialwissenschaftliche Analyse immer voraussetzungsreicher. Trotzdem lassen sich drei Nuklei im Diskurs identifizieren: Die wissenschaftlichen Berichte des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change), die transnationale Fridays for Future Bewegung sowie die Climate Change Conferences der Vereinten Nationen. Das Seminar zielt darauf ab, den aktuellen Stand der diskursiven Auseinandersetzung zu überblicken, um eine fundierte Basis für eine sozialwissenschaftliche Analyse zu schaffen. Welche Argumente speisen IPCC, FFF sowie COP in den Disk
... (weiter siehe Digicampus)

Krieg. Filmgeschichtliche Erkundungen und philosophische Reflexionen zu einem Menschheitsphänomen (Hauptseminar)

Das jährlich abrufbare Konfliktbarometer weist seit Jahren mehr als 200 gewalthaltige Konflikte aus, von denen eine ganze Reihe in die Kategorie des Krieges fällt. Das Seminar wird sich mit dem Phänomen des Krieges in Geschichte und Gegenwart, in der Realität und in der Fiktionalität befassen. Das heißt konkret: Ein Teil des Seminars wird sich mit dem Genre des Kriegsfilmes befassen, ein anderer Teil mit historischen und zeitgeschichtlichen Kriegsrealitäten. Wo dies sinnvoll und möglich ist, werden Fiktionalität und Realität aufeinander bezogen. Fragen der Kriegsmoral und Friedensethik sowie medien- und filmethische Aspekte sollen eine Leitperspektive für die analytische und diskursive Auseinandersetzung bieten. (Vorgesehene Filmauswahl u.a. :

Apocalypse Now 1979; Bis zum letzten Mann 1948; Der Adler der neunten Legion 2011; Der Adler ist gelandet 1976; Der Preis der Ehre 1997; Der Soldat James Ryan 1998; Die Brücke 1959; Dunkirk 2017; Eisstation Zebra 1968; Henry V. 1989; Im Tal von E
... (weiter siehe Digicampus)

Politik als Kampf (Hauptseminar)

Anhand einiger zentraler Theoretiker (Georg Simmel, Max Weber, Carl Schmitt, Hannah Arendt) werden grundlegende Politikverständnisse thematisiert und ihre Aktualität diskutiert. Methodologie und Methoden: Vertiefung II Die Veranstaltung vertieft methodische Fragen auf einer kategorialen Ebene: Welches Politikverständnis liegt bestimmten politischen Positionen zugrunde, wie kann man sie rekonstruieren und analysieren? Leistungsanforderungen: drei über die Vorlesungszeit verteilte fünfseitige Kurzhäuserarbeiten und zusätzlich mindestens eine mündliche Kurzpräsentation. Teilnehmer: Nur MA Konflikte in Politik und Gesellschaft

Souveränität als Konflikt: Selbstbestimmung und Sezession im 21. Jahrhundert (Hauptseminar)

In der politischen Theorie ist die Frage der Berechtigung einer Sezession seit jeher ein hochgradig umstrittener Gegenstand. In der politischen Praxis führen Forderungen nach territorialer Selbstbestimmung häufig zu schwerwiegenden Konflikten. Vor diesem Hintergrund will das Seminar eine auf die Aktualität bezogene politikwissenschaftliche Diskussion der Problematik bieten, die Sezessionsbestrebungen weder verharmlost noch tabuisiert. Dafür sollen zunächst neuere theoretische sowie komparativ orientierte Beiträge zur Einordnung eines komplexen Phänomens vorgestellt werden. Auf dieser Basis wird es dann um die Betrachtung konkreter Beispiele gehen, vor allem – aber nicht ausschließlich – im Kontext Europas und Nordamerikas. Literatur zur Einführung: Peter A. Kraus u. Joan Vergés (Hg.), 2017: The Catalan Process: Sovereignty, Self-Determination and Democracy in the 21st Century, Barcelona: Institut d'Estudis de l'Autogovern (freier Download verfügbar unter: <https://presidencia.gencat.cat>)
... (weiter siehe Digicampus)

Speichern und Strafen (Adrian Lobe) (Hauptseminar)

„Das Smartphone zählt unsere Schritte, die Smartwatch misst unsere Herzfrequenz, und das Smart Home detektiert Zigarettenrauch und Schimpfwörter. Endlich gibt es all diese klugen kleinen Helfer, die uns liebevoll behüten und umsorgen, unser Leben erleichtern. Falsch! Sie führen uns geradewegs in ein Datengefängnis, das wir selbst gebaut haben. (...) Siri, Alexa und Cortana - die freundlichsten Kerkermeister, die die Menschheit je hatte.“ (Klappentext). Adrian Lobes neuestes Buch wird Gegenstand unserer Diskussionen sein. Der Autor kommt auf Einladung am Donnerstag, dem 07. November 2019, um 19.00 Uhr, zum Vortrag nach Augsburg, um im Uni Klinikum zu den gesellschaftspolitischen Herausforderungen der Datensammlung im medizinischen Bereich zu referieren. Als ergänzende Lektüre werden wir Abschnitte aus den Büchern von Dirk Baecker und Steffen Mau lesen.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4401: Macht und Gewalt (b) <i>Power and Violence (b)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Christoph Weller		
Inhalte: Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
Lernziele/Kompetenzen: Das Modul vermittelt Kompetenzen zur Identifikation, Einordnung, und Analyse von Macht-/Gewaltphänomenen. Studierenden können einschlägige Konzeptualisierungen von „Macht“ und „Gewalt“ unterscheiden und übergreifende Zusammenhänge erkennen. Sie sind in der Lage, Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen zu analysieren und entsprechende empirische Fragestellungen zu bearbeiten.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Macht und Gewalt (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Inhalte: Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Eigentum (Seminar)		

Die Institution des (Privat-)Eigentums ist eine – wenn nicht die – zentrale Säule moderner Gesellschaften. Zugleich steht sie in einem beständigen Ambivalenzverhältnis zu anderen normativen Leitideen wie Freiheit und Demokratie. Im Seminar werden wir diesen Ambivalenzverhältnissen nachspüren, der Frage nachgehen, wer in welcher Form Eigentum an was haben kann und ob und wie ein solches Eigentum legitimierbar ist bzw. legitimiert wurde. Die aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen sowie die vorbereitende Lektüre der (z.T. englischsprachigen) Grundlagentexte ist unbedingt erforderlich und wird erwartet. Die Anwesenheit in der ersten Sitzung ist absolut unerlässlich.

Krieg. Filmgeschichtliche Erkundungen und philosophische Reflexionen zu einem Menschheitsphänomen
(Hauptseminar)

Das jährlich abrufbare Konfliktbarometer weist seit Jahren mehr als 200 gewalthaltige Konflikte aus, von denen eine ganze Reihe in die Kategorie des Krieges fällt. Das Seminar wird sich mit dem Phänomen des Krieges in Geschichte und Gegenwart, in der Realität und in der Fiktionalität befassen. Das heißt konkret: Ein Teil des Seminars wird sich mit dem Genre des Kriegsfilmes befassen, ein anderer Teil mit historischen und zeitgeschichtlichen Kriegsrealitäten. Wo dies sinnvoll und möglich ist, werden Fiktionalität und Realität aufeinander bezogen. Fragen der Kriegsmoral und Friedensethik sowie medien- und filmethische Aspekte sollen eine Leitperspektive für die analytische und diskursive Auseinandersetzung bieten. (Vorgesehene Filmauswahl u.a. : Apocalypse Now 1979; Bis zum letzten Mann 1948; Der Adler der neunten Legion 2011; Der Adler ist gelandet 1976; Der Preis der Ehre 1997; Der Soldat James Ryan 1998; Die Brücke 1959; Dunkirk 2017; Eisstation Zebra 1968; Henry V. 1989; Im Tal von E ... (weiter siehe Digicampus)

Politik als Kampf (Hauptseminar)

Anhand einiger zentraler Theoretiker (Georg Simmel, Max Weber, Carl Schmitt, Hannah Arendt) werden grundlegende Politikverständnisse thematisiert und ihre Aktualität diskutiert. Methodologie und Methoden: Vertiefung II Die Veranstaltung vertieft methodische Fragen auf einer kategorialen Ebene: Welches Politikverständnis liegt bestimmten politischen Positionen zugrunde, wie kann man sie rekonstruieren und analysieren? Leistungsanforderungen: drei über die Vorlesungszeit verteilte fünfseitige Kurzhausarbeiten und zusätzlich mindestens eine mündliche Kurzpräsentation. Teilnehmer: Nur MA Konflikte in Politik und Gesellschaft

Speichern und Strafen (Adrian Lobe) (Hauptseminar)

„Das Smartphone zählt unsere Schritte, die Smartwatch misst unsere Herzfrequenz, und das Smart Home detektiert Zigarettenrauch und Schimpfwörter. Endlich gibt es all diese klugen kleinen Helfer, die uns liebevoll behüten und umsorgen, unser Leben erleichtern. Falsch! Sie führen uns geradewegs in ein Datengefängnis, das wir selbst gebaut haben. (...) Siri, Alexa und Cortana - die freundlichsten Kerkermeister, die die Menschheit je hatte.“ (Klappentext). Adrian Lobes neuestes Buch wird Gegenstand unserer Diskussionen sein. Der Autor kommt auf Einladung am Donnerstag, dem 07. November 2019, um 19.00 Uhr, zum Vortrag nach Augsburg, um im Uni Klinikum zu den gesellschaftspolitischen Herausforderungen der Datensammlung im medizinischen Bereich zu referieren. Als ergänzende Lektüre werden wir Abschnitte aus den Büchern von Dirk Baecker und Steffen Mau lesen.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4500: Wissen und Diskurs (a) <i>Knowledge and Discourse (a)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Werner Schneider Manzei, Alexandra, Prof. Dr.		
Inhalte: In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende erwerben fundierte Kenntnisse über die Erzeugung und Verbreitung von Wissen. Sie entwickeln die Fähigkeit zu identifizieren, wie sich Wissen in gesellschaftlichen Deutungskämpfen verändert oder neu konstituiert. Sie lernen Konfliktkonstellationen zu erkennen ebenso wie die zeitlichen und räumlich-materiellen Verlaufsformen der konflikthaften Aushandlung gültiger gesellschaftlicher Realität. Sie besitzen die Kompetenz, diese Konzepte auf empirische Fallbeispiele anzuwenden.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Wissen und Diskurs (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Inhalte: In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Kommunale Konfliktberatung" - Konzept zur Konfliktbearbeitung und Berufsfeld für Konfliktforscher*innen (Seminar) In dieser Veranstaltung zur "Kommunalen Konflikt-Beratung" erhalten Sie Einblick in die praktische Arbeit von Konfliktberater*innen in deutschen Kommunen und lernen deren konzeptionellen Ideen und Herangehensweisen sowie einige ihrer Werkzeuge kennen. Die Inhalte ermöglichen Ihnen ein tieferes Verständnis von Konfliktbearbeitung und bieten eine solide Grundlage, um auch eigene Ideen und Überlegungen zur Konfliktforschung in diesem Praxisfeld zu entwickeln. Kommunale Konfliktberatung ist einerseits ein neuer Gegenstand der Konfliktforschung und bietet andererseits als wachsendes Berufsfeld Möglichkeiten für praktische Konfliktbearbeitung durch Berater*innen und für einen Berufseinstieg für Absolvent*innen der		

Konfliktforschung. Zentraler Inhalt des Seminars ist nicht die theoretische Auseinandersetzung mit dem Konzept, sondern vornehmlich der Einblick in ein Praxisfeld der Konfliktbearbeitung, das von Praktiker*innen konzeptionell ausgearbeitet wurde. Ablauf des Blockseminars: 1) Einfüh
... (weiter siehe Digicampus)

Big Data, KI oder wie wir Roboter lieben lernen: Neue Technologien, diskursive Konstruktion und soziale Akzeptanz (Vertiefung Medien- und Öffentlichkeitswandel) (Seminar)

Big Data ist flüchtig. Algorithmen sind mächtig und unethisch. Künstliche Intelligenz ist Chance und Bedrohung; vor allem aber oft gar nicht so intelligent. Roboter werden bald alles – Arbeit, Liebe, Pflege, Krieg – verändern: Öffentliche Debatten zum jüngsten Medien- und Technologiewandel machen einerseits sichtbar, dass die Medientechnologien von denen wir heute sprechen kaum noch etwas gemein haben, mit den traditionellen Institutionen der ehemaligen Massenkommunikation. Sie zeigen andererseits aber auch, dass die Vorstellungen davon, was diese neuen Technologien bedeuten, welches Potential ihnen innewohnt, welche Risiken sie bergen und welche gesellschaftlichen Transformationen mit ihnen einhergehen werden oft vage sind. Im Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage mit welchen Strategien, Referenzen und Praktiken digitale Medientechnologien diskursiv konstruiert werden und wie dies mit ihrer sozialen Akzeptanz aber auch ihrer tatsächlichen Ausgestaltung zusammenhängen kann.
... (weiter siehe Digicampus)

Konfliktvolle gesellschaftliche Naturverhältnisse: Umwelt- und Risikodiskurse (Seminar)

Das Wiedererstarken sozialer Bewegungen etwa in Gestalt der 'Fridays for Future' und anknüpfender Aktionen hat in den letzten Jahren dazu beigetragen, gesellschaftliche Naturverhältnisse wieder verstärkt auf die gesellschaftliche Agenda Deutschlands (und weiterer Länder) zu setzen. Das Seminar nimmt dies zum Anlass, um unterschiedliche soziologische und angrenzende Perspektiven auf den gegenwärtigen Stand konfliktvoller gesellschaftlicher Naturverhältnisse zu diskutieren. Im Kern geht es um die Frage, was die soziologische Forschung zu den aktuellen Entwicklungen und Auseinandersetzungen beitragen kann. Einige Begleittexte werden im Digicampus hinterlegt.

Populismus und Medienkritik in alternativen Medien (Vertiefung Gesellschaft und Medien) (Seminar)

Im Seminar werden wir gemeinsam erarbeiten, was die Funktionen alternativer Medien sind und welche alternativen Medien es in Deutschland gibt. Wir werden uns mit dem Begriff des Populismus auseinandersetzen und erörtern, wie Populismus mit Medienkritik zusammenhängt und welche Funktion er in alternativen Medien einnehmen kann. Anschließend entwickeln wir daraus Forschungsfragen für eine empirische Untersuchung. Allerdings werden wir im Seminar nicht selbst Daten erheben, sondern wir werden mit Sekundärdaten einer Inhaltsanalyse zu populistischen und medienkritischen Äußerungen unter YouTube-Videos rechtskonservativer alternativer Medien-Kanäle arbeiten. Neben Wissen über die genannten inhaltlichen Phänomene erwerben die Seminarteilnehmer_innen praktische Erfahrungen in der fundierten Herleitung theoretischer Überlegungen aus wissenschaftlicher Literatur, Auswertungserfahrungen und Interpretations- und Darstellungskennnisse für wissenschaftliche Untersuchungen.
... (weiter siehe Digicampus)

Sterbehilfe - Konvergenzen, Divergenzen, diskursive Ereignisse (Seminar)

Der häufig uneindeutig verwendete Sammelbegriff „Sterbehilfe“ umfasst verschiedene Formen der Hilfe im oder zum Sterben. Für gewöhnlich wird zwischen 1. dem Unterlassen bzw. der Beendigung lebenserhaltender Maßnahmen (die sogenannte „passive Sterbehilfe“ oder auch „Sterbenlassen“), 2. der Gabe hochdosierter Schmerz- und Beruhigungsmittel bis hin zur palliativen Sedierung (die sogenannte indirekte Sterbehilfe), 3. dem assistierten Suizid (auch „Beihilfe zur Selbsttötung“) und 4. der Tötung auf Verlangen (die sogenannte „aktive Sterbehilfe“, die in Deutschland strafbar ist) unterschieden. Im Seminar beleuchten wir den Begriff „Sterbehilfe“ in seinen verschiedenen Facetten und Ambivalenzen, befassen uns anhand der analytischen Betrachtung von (massen-)medialen Erzeugnissen, Gesetzen, Leitlinien und BGH-Urteilen mit der aktuellen Sterbehilfe-Debatte und gehen dabei der Frage nach, welche gesellschaftlichen Selbstverständnisse, Wert- und Normvorstellungen adressiert werden und wie sich das R
... (weiter siehe Digicampus)

Wissenssoziologische Diskurs- und Subjektivierungsanalyse (Seminar)

Die Wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA) ermöglicht die Analyse der diskursiven Konstruktion von Wirklichkeit. Damit können die unterschiedlichsten Phänomene in den Blick genommen werden, zum Beispiel Diskurse, in denen es um „Flüchtlingsströme“ und „Flüchtlingswellen“ geht, rechtspopulistische Diskurse und der damit verbundene „Wutbürger“, aber auch Schönheitsdiskurse in Lifestyle-Magazinen, Männlichkeitskonstruktionen im „Gangster-Rap“, oder die Deutungskonflikte zur Energiewende, zum Klimawandel, dem Fachkräftemangel. Diskursanalyse ist dabei mehr als reine Text- und Inhaltsanalyse. Neben der empirischen Untersuchung von Printmedien, Ratgeberliteratur, Flyern, Parlamentsdebatten und Onlineforen geht es auch um audiovisuelles Material in TV- und Onlineformaten sowie um die Analyse von Bildern oder Wahlplakaten etc. Daneben sind Interviewmethoden und auch ethnographische Zugänge Teil der wissenssoziologischen Diskursforschung und der daran anschließenden Interpretativen Subjektiv
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4501: Wissen und Diskurs (b) <i>Knowledge and Discourse (b)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Werner Schneider Manzei, Alexandra, Prof. Dr.		
Inhalte: In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende erwerben fundierte Kenntnisse über die Erzeugung und Verbreitung von Wissen. Sie entwickeln die Fähigkeit zu identifizieren, wie sich Wissen in gesellschaftlichen Deutungskämpfen verändert oder neu konstituiert. Sie lernen Konfliktkonstellationen zu erkennen ebenso wie die zeitlichen und räumlich-materiellen Verlaufsformen der konflikthaften Aushandlung gültiger gesellschaftlicher Realität. Sie besitzen die Kompetenz, diese Konzepte auf empirische Fallbeispiele anzuwenden.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Wissen und Diskurs (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Inhalte: In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Kommunale Konfliktberatung" - Konzept zur Konfliktbearbeitung und Berufsfeld für Konfliktforscher*innen (Seminar) In dieser Veranstaltung zur "Kommunalen Konflikt-Beratung" erhalten Sie Einblick in die praktische Arbeit von Konfliktberater*innen in deutschen Kommunen und lernen deren konzeptionellen Ideen und Herangehensweisen sowie einige ihrer Werkzeuge kennen. Die Inhalte ermöglichen Ihnen ein tieferes Verständnis von Konfliktbearbeitung und bieten eine solide Grundlage, um auch eigene Ideen und Überlegungen zur Konfliktforschung in diesem Praxisfeld zu entwickeln. Kommunale Konfliktberatung ist einerseits ein neuer Gegenstand der Konfliktforschung und bietet andererseits als wachsendes Berufsfeld Möglichkeiten für praktische Konfliktbearbeitung durch Berater*innen und für einen Berufseinstieg für Absolvent*innen der		

Konfliktforschung. Zentraler Inhalt des Seminars ist nicht die theoretische Auseinandersetzung mit dem Konzept, sondern vornehmlich der Einblick in ein Praxisfeld der Konfliktbearbeitung, das von Praktiker*innen konzeptionell ausgearbeitet wurde. Ablauf des Blockseminars: 1) Einfüh
... (weiter siehe Digicampus)

Big Data, KI oder wie wir Roboter lieben lernen: Neue Technologien, diskursive Konstruktion und soziale Akzeptanz (Vertiefung Medien- und Öffentlichkeitswandel) (Seminar)

Big Data ist flüssig. Algorithmen sind mächtig und unethisch. Künstliche Intelligenz ist Chance und Bedrohung; vor allem aber oft gar nicht so intelligent. Roboter werden bald alles – Arbeit, Liebe, Pflege, Krieg – verändern: Öffentliche Debatten zum jüngsten Medien- und Technologiewandel machen einerseits sichtbar, dass die Medientechnologien von denen wir heute sprechen kaum noch etwas gemein haben, mit den traditionellen Institutionen der ehemaligen Massenkommunikation. Sie zeigen andererseits aber auch, dass die Vorstellungen davon, was diese neuen Technologien bedeuten, welches Potential ihnen innewohnt, welche Risiken sie bergen und welche gesellschaftlichen Transformationen mit ihnen einhergehen werden oft vage sind. Im Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage mit welchen Strategien, Referenzen und Praktiken digitale Medientechnologien diskursiv konstruiert werden und wie dies mit ihrer sozialen Akzeptanz aber auch ihrer tatsächlichen Ausgestaltung zusammenhängen kann.
... (weiter siehe Digicampus)

Konfliktvolle gesellschaftliche Naturverhältnisse: Umwelt- und Risikodiskurse (Seminar)

Das Wiedererstarken sozialer Bewegungen etwa in Gestalt der 'Fridays for Future' und anknüpfender Aktionen hat in den letzten Jahren dazu beigetragen, gesellschaftliche Naturverhältnisse wieder verstärkt auf die gesellschaftliche Agenda Deutschlands (und weiterer Länder) zu setzen. Das Seminar nimmt dies zum Anlass, um unterschiedliche soziologische und angrenzende Perspektiven auf den gegenwärtigen Stand konfliktvoller gesellschaftlicher Naturverhältnisse zu diskutieren. Im Kern geht es um die Frage, was die soziologische Forschung zu den aktuellen Entwicklungen und Auseinandersetzungen beitragen kann. Einige Begleittexte werden im Digicampus hinterlegt.

Populismus und Medienkritik in alternativen Medien (Vertiefung Gesellschaft und Medien) (Seminar)

Im Seminar werden wir gemeinsam erarbeiten, was die Funktionen alternativer Medien sind und welche alternativen Medien es in Deutschland gibt. Wir werden uns mit dem Begriff des Populismus auseinandersetzen und erörtern, wie Populismus mit Medienkritik zusammenhängt und welche Funktion er in alternativen Medien einnehmen kann. Anschließend entwickeln wir daraus Forschungsfragen für eine empirische Untersuchung. Allerdings werden wir im Seminar nicht selbst Daten erheben, sondern wir werden mit Sekundärdaten einer Inhaltsanalyse zu populistischen und medienkritischen Äußerungen unter YouTube-Videos rechtskonservativer alternativer Medien-Kanäle arbeiten. Neben Wissen über die genannten inhaltlichen Phänomene erwerben die Seminarteilnehmer_innen praktische Erfahrungen in der fundierten Herleitung theoretischer Überlegungen aus wissenschaftlicher Literatur, Auswertungserfahrungen und Interpretations- und Darstellungskennnisse für wissenschaftliche Untersuchungen.
... (weiter siehe Digicampus)

Wissenssoziologische Diskurs- und Subjektivierungsanalyse (Seminar)

Die Wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA) ermöglicht die Analyse der diskursiven Konstruktion von Wirklichkeit. Damit können die unterschiedlichsten Phänomene in den Blick genommen werden, zum Beispiel Diskurse, in denen es um „Flüchtlingsströme“ und „Flüchtlingswellen“ geht, rechtspopulistische Diskurse und der damit verbundene „Wutbürger“, aber auch Schönheitsdiskurse in Lifestyle-Magazinen, Männlichkeitskonstruktionen im „Gangster-Rap“, oder die Deutungskonflikte zur Energiewende, zum Klimawandel, dem Fachkräftemangel. Diskursanalyse ist dabei mehr als reine Text- und Inhaltsanalyse. Neben der empirischen Untersuchung von Printmedien, Ratgeberliteratur, Flyern, Parlamentsdebatten und Onlineforen geht es auch um audiovisuelles Material in TV- und Onlineformaten sowie um die Analyse von Bildern oder Wahlplakaten etc. Daneben sind Interviewmethoden und auch ethnographische Zugänge Teil der wissenssoziologischen Diskursforschung und der daran anschließenden Interpretativen Subjektiv
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4600: Institutionen und Kultur (a) <i>Institutions and Culture (a)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Peter A. Kraus		
Inhalte: Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden kennen die strukturellen Zusammenhänge und institutionellen Strategien, die für die Artikulation und Bearbeitung von Konflikten in konkreten soziopolitischen Kontexten relevant sind. Sie sind in der Lage, die historischen, regionalen und kulturellen Besonderheiten von Konfliktkonstellationen vergleichend zu reflektieren.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Institutionen und Kultur (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Inhalte: Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: (Geschlechter-) Soziologische Perspektiven auf Behinderung (Seminar)

Das Seminar „(Geschlechter)Soziologische Perspektiven auf Behinderung“ verknüpft die Vermittlung von Erkenntnissen der Geschlechterforschung mit dem soziologischen Blick auf die Disability Studies. Die Veranstaltung ist in vier thematische Blöcke eingeteilt. Zunächst steht im Kontext der Gesundheitssoziologie ein Blick auf gesunde und kranke Körper an. In einem zweiten Schritt fragt der Kurs nach Definitionen von Behinderung und Möglichkeiten der Unterscheidung von kranken und behinderten Körpern. Wie betrachtet man Behinderung soziologisch? Ist man behindert oder wird man (durch die Gesellschaft) behindert? Und was ist schon normal? Anschließend werden grundlegende Begrifflichkeiten aus dem Bereich der Geschlechterforschung besprochen und zentrale Konzepte und Erkenntnisse der soziologischen Geschlechterforschung vorgestellt. Im letzten Teil des Seminars rückt der behinderte Geschlechtskörper als Aktant und Darstellungsmittel in alltäglichen Interaktionen in den Mittelpunkt des Interesses
 ... (weiter siehe Digicampus)

Democracy Today: Crisis and Renewal (Hauptseminar)

Growing evidence of political disaffection among the public, in general, and the rise of protest movements and populism, in particular, have triggered a lively debate about the crisis of Western-style democracy, whose global triumph seemed to be a fait accompli only forty years ago, after the fall of the Berlin wall. The course will not deny the relevance of crisis tendencies and begin with giving a compact overview of the manifold general diagnoses of the current malaise of democracy, linked to formulae such as “post-democracy”, “simulative democracy”, or “façade democracy”. Its main objective, however, is to assess if, and to what extent, some of the symptoms often associated with the decay of democratic politics, such as the spread of alleged or actual “populisms”, “identity politics”, or “anti-politics”, should not rather be interpreted in terms of being the expression of attempts at democratic renewal. To this purpose, we will focus on concrete empirical examples taken from the co
 ... (weiter siehe Digicampus)

HS (M.A.): Einführung in die Theorien kultureller Identität und Differenz. (Hauptseminar)

Die Frage nach kultureller Identität zielt geradewegs in das Zentrum vieler Kulturtheorien der vergangenen Jahrzehnte. Denn soziale oder politische Zuschreibungen, so scheint es, arbeiten durchwegs mit den Mechanismen von Zugehörigkeit. Dies zeigt sich eindringlich am Beispiel der kollektiven Identität einer Nation – eine Vorstellung, die allzu leicht in Nationalismus umschlagen kann. Doch soziale Zugehörigkeit für die einen bedeutet gesellschaftlichen Ausschluss für die anderen, die als Fremde markiert und ausgegrenzt werden. Ausweg aus dem Dilemma der Identität versprechen Theorien der kulturellen Differenz, die den Anderen nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung begreifen. Die Lehrveranstaltung führt anhand von einschlägigen Texten ein in die Theoriwelt von kultureller Identität und Differenz.

Souveränität als Konflikt: Selbstbestimmung und Sezession im 21. Jahrhundert (Hauptseminar)

In der politischen Theorie ist die Frage der Berechtigung einer Sezession seit jeher ein hochgradig umstrittener Gegenstand. In der politischen Praxis führen Forderungen nach territorialer Selbstbestimmung häufig zu schwerwiegenden Konflikten. Vor diesem Hintergrund will das Seminar eine auf die Aktualität bezogene politikwissenschaftliche Diskussion der Problematik bieten, die Sezessionsbestrebungen weder verharmlost noch tabuisiert. Dafür sollen zunächst neuere theoretische sowie komparativ orientierte Beiträge zur Einordnung eines komplexen Phänomens vorgestellt werden. Auf dieser Basis wird es dann um die Betrachtung konkreter Beispiele gehen, vor allem – aber nicht ausschließlich – im Kontext Europas und Nordamerikas. Literatur zur Einführung: Peter A. Kraus u. Joan Vergés (Hg.), 2017: The Catalan Process: Sovereignty, Self-Determination and Democracy in the 21st Century, Barcelona: Institut d'Estudis de l'Autogovern (freier Download verfügbar unter: <https://presidencia.gencat.cat>)
 ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4601: Institutionen und Kultur (b) <i>Institutions and Culture (b)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Peter A. Kraus		
Inhalte: Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden kennen die strukturellen Zusammenhänge und institutionellen Strategien, die für die Artikulation und Bearbeitung von Konflikten in konkreten soziopolitischen Kontexten relevant sind. Sie sind in der Lage, die historischen, regionalen und kulturellen Besonderheiten von Konfliktkonstellationen vergleichend zu reflektieren.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Institutionen und Kultur (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Inhalte: Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Democracy Today: Crisis and Renewal (Hauptseminar)

Growing evidence of political disaffection among the public, in general, and the rise of protest movements and populism, in particular, have triggered a lively debate about the crisis of Western-style democracy, whose global triumph seemed to be a fait accompli only forty years ago, after the fall of the Berlin wall. The course will not deny the relevance of crisis tendencies and begin with giving a compact overview of the manifold general diagnoses of the current malaise of democracy, linked to formulae such as “post-democracy”, “simulative democracy”, or “façade democracy”. Its main objective, however, is to assess if, and to what extent, some of the symptoms often associated with the decay of democratic politics, such as the spread of alleged or actual “populisms”, “identity politics”, or “anti-politics”, should not rather be interpreted in terms of being the expression of attempts at democratic renewal. To this purpose, we will focus on concrete empirical examples taken from the co
... (weiter siehe Digicampus)

Souveränität als Konflikt: Selbstbestimmung und Sezession im 21. Jahrhundert (Hauptseminar)

In der politischen Theorie ist die Frage der Berechtigung einer Sezession seit jeher ein hochgradig umstrittener Gegenstand. In der politischen Praxis führen Forderungen nach territorialer Selbstbestimmung häufig zu schwerwiegenden Konflikten. Vor diesem Hintergrund will das Seminar eine auf die Aktualität bezogene politikwissenschaftliche Diskussion der Problematik bieten, die Sezessionsbestrebungen weder verharmlost noch tabuisiert. Dafür sollen zunächst neuere theoretische sowie komparativ orientierte Beiträge zur Einordnung eines komplexen Phänomens vorgestellt werden. Auf dieser Basis wird es dann um die Betrachtung konkreter Beispiele gehen, vor allem – aber nicht ausschließlich – im Kontext Europas und Nordamerikas. Literatur zur Einführung: Peter A. Kraus u. Joan Vergés (Hg.), 2017: The Catalan Process: Sovereignty, Self-Determination and Democracy in the 21st Century, Barcelona: Institut d’Estudis de l’Autogovern (freier Download verfügbar unter: <https://presidencia.gencat.cat>
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4700: Berufsfeldpraktikum <i>Internship</i>		12 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Reiner Keller		
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Berufsfelder und potentielle Arbeitgeber für KonfliktforscherInnen • Transfer und Anwendung der erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen in die Praxis • Präsentationen der Praktikumsberichte 		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden wenden ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung in der Praxis an und reflektieren diese. Außerdem kennen die Studierenden die Vielfalt und Inhalte möglicher Berufsfelder für sozialwissenschaftliche KonfliktforscherInnen nach dem Masterstudiengang.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 360 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: unbenotet
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: Semester
	Wiederholbarkeit: beliebig	
Moduleile		
Modulteil: Berufsfeldpraktikum Sprache: Deutsch ECTS/LP: 12.0		
Lernziele: Die Studierenden wenden ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sozialwissenschaftlicher Forschung in der Praxis an und reflektieren diese. Außerdem kennen die Studierenden die Vielfalt und Inhalte möglicher Berufsfelder für sozialwissenschaftliche AbsolventInnen nach dem Masterstudiengang.		
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Berufsfelder und potentielle Arbeitgeber für SozialwissenschaftlerInnen • Transfer und Anwendung der erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen in die Praxis • Praktikumsbericht (5-7 Seiten) 		
Prüfung Keine Modulprüfung Modulprüfung, unbenotet		

Modul SOW-4800: Forschungsseminar <i>Research Seminar</i>		12 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Alle Professor(inn)en des Instituts für Sozialwissenschaften		
Inhalte: Im Mittelpunkt des Forschungsmoduls (inkl. Tutorium oder Kolloquium) stehen die Konzeptualisierung, Präsentation von Forschungsdesign- und -ansatz sowie die Durchführung von eigenen Forschungsprojekten. Studierende entwickeln im Kontext bestehender Fragestellungen oder Forschungsschwerpunkte einen eigenen Fokus und werden dabei begleitend unterstützt (insb. Forschungsseminar). Ein besonderes Augenmerk erhält hierbei das Erkennen und Bearbeiten von Problemen im Forschungsprozess (insb. Tutorium oder Kolloquium).		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden sind in der Lage, methodisch und theoretisch reflektierte eigene Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Außerdem beherrschen die Studierenden das Erstellen eines Exposees für Forschungsarbeiten.		
Bemerkung: Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Forschungsseminaren, Übungen oder Exkursionen abgehalten.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 360 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Forschungsseminar Sprache: Deutsch SWS: 4 ECTS/LP: 12.0
Inhalte: Im Mittelpunkt des Forschungsmoduls (inkl. Tutorium oder Kolloquium) stehen die Konzeptualisierung, Präsentation von Forschungsdesign- und -ansatz sowie die Durchführung von eigenen Forschungsprojekten.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Übung in der Erforschung politisch-theoretischer Fragestellungen" / Politik als Kampf (Übung) Übung in der Interpretation politisch-theoretischer Texte und Fragestellungen Hier werden begleitend zur Abfassung von Forschungsvorhaben und Abschlussarbeiten Fragen des Vorgehens, des Aufbaus und der wissenschaftlichen Argumentation erörtert. Leistungsanforderung: Präsentation des Plans des Forschungsvorhabens bzw. der Abschlussarbeit. Teilnehmer: BA Sozialwissenschaften, MA Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung, MA Konflikte in Politik und Gesellschaft Das Forschungsseminar ist mit dem Seminar „Politik als Kampf“ und der „Übung in der Interpretation politisch-theoretischer Texte und Fragestellungen“ verknüpft. Leistungsanforderungen: drei über die Vorlesungszeit verteilte fünfseitige Kurzhausarbeiten im begleitenden Seminar, Präsentation des Forschungsvorhabens in der „Übung“,Anfertigung

einer etwa 30seitigen Forschungsarbeit (Abgabe bis Mitte April 2020). Die Themen der Forschungsarbeiten müssen theoretische, begriffliche oder ideengeschichtliche Hintergründe von Politikverstän
... (weiter siehe Digicampus)

Das überforderte Subjekt - Selbstverlust in der entgrenzten Moderne (Seminar)

Wenn Sie dieses Seminar als Forschungsseminar belegen, ist das zugehörige Kolloquium (dienstags, 15:45 - 17:15 Uhr) ebenfalls zu besuchen.

Democracy Today: Crisis and Renewal (Hauptseminar)

Growing evidence of political disaffection among the public, in general, and the rise of protest movements and populism, in particular, have triggered a lively debate about the crisis of Western-style democracy, whose global triumph seemed to be a fait accompli only forty years ago, after the fall of the Berlin wall. The course will not deny the relevance of crisis tendencies and begin with giving a compact overview of the manifold general diagnoses of the current malaise of democracy, linked to formulae such as "post-democracy", "simulative democracy", or "façade democracy". Its main objective, however, is to assess if, and to what extent, some of the symptoms often associated with the decay of democratic politics, such as the spread of alleged or actual "populisms", "identity politics", or "anti-politics", should not rather be interpreted in terms of being the expression of attempts at democratic renewal. To this purpose, we will focus on concrete empirical examples taken from the co
... (weiter siehe Digicampus)

Forschungsseminar/Kolloquium für MA-Studierende und DoktorandINNeN (Seminar)

Das Kolloquium dient der Vorstellung laufender Abschluss- und Forschungsarbeiten.

Konflikthafte gesellschaftliche Naturverhältnisse: Umwelt- und Risikodiskurse (Seminar)

Das Wiedererstarken sozialer Bewegungen etwa in Gestalt der 'Fridays for Future' und anknüpfender Aktionen hat in den letzten Jahren dazu beigetragen, gesellschaftliche Naturverhältnisse wieder verstärkt auf die gesellschaftliche Agenda Deutschlands (und weiterer Länder) zu setzen. Das Seminar nimmt dies zum Anlass, um unterschiedliche soziologische und angrenzende Perspektiven auf den gegenwärtigen Stand konflikthafter gesellschaftlicher Naturverhältnisse zu diskutieren. Im Kern geht es um die Frage, was die soziologische Forschung zu den aktuellen Entwicklungen und Auseinandersetzungen beitragen kann. Einige Begleittexte werden im Digicampus hinterlegt.

Master-Abschlussseminar / Übung zum Forschungsseminar (Seminar)

Begleitung der Abschlussarbeiten: In der Lehrveranstaltung werden laufende oder geplante Masterabschlussarbeiten sowie ggf. in Kombination mit weiteren Lehrveranstaltungen in den Masterangeboten des Lehrstuhls anzufertigende Forschungsarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Dabei stehen je nach Stand der Arbeit Fragen der Themenfindung sowie der methodischen und zeitlichen Umsetzung im Mittelpunkt. Zudem besteht die Möglichkeit, exemplarische Forschungsprojekte, Datenanalysen, theoretische Fragen und allgemeine Aspekte der wissenschaftlichen Projektarbeit zu besprechen. Das Seminar beginnt am 21.10.2019. Der Ablaufplan wird in der ersten Sitzung erstellt.

Politik als Kampf (Hauptseminar)

Anhand einiger zentraler Theoretiker (Georg Simmel, Max Weber, Carl Schmitt, Hannah Arendt) werden grundlegende Politikverständnisse thematisiert und ihre Aktualität diskutiert. Methodologie und Methoden: Vertiefung II Die Veranstaltung vertieft methodische Fragen auf einer kategorialen Ebene: Welches Politikverständnis liegt bestimmten politischen Positionen zugrunde, wie kann man sie rekonstruieren und analysieren? Leistungsanforderungen: drei über die Vorlesungszeit verteilte fünfseitige Kurzhausarbeiten und zusätzlich mindestens eine mündliche Kurzpräsentation. Teilnehmer: Nur MA Konflikte in Politik und Gesellschaft

Souveränität als Konflikt: Selbstbestimmung und Sezession im 21. Jahrhundert (Hauptseminar)

In der politischen Theorie ist die Frage der Berechtigung einer Sezession seit jeher ein hochgradig umstrittener Gegenstand. In der politischen Praxis führen Forderungen nach territorialer Selbstbestimmung häufig zu schwerwiegenden Konflikten. Vor diesem Hintergrund will das Seminar eine auf die Aktualität bezogene politikwissenschaftliche Diskussion der Problematik bieten, die Sezessionsbestrebungen weder verharmlost noch tabuisiert. Dafür sollen zunächst neuere theoretische sowie komparativ orientierte Beiträge zur Einordnung eines komplexen Phänomens vorgestellt werden. Auf dieser Basis wird es dann um die Betrachtung konkreter Beispiele gehen, vor allem – aber nicht ausschließlich – im Kontext Europas und Nordamerikas. Literatur zur

Einführung: Peter A. Kraus u. Joan Vergés (Hg.), 2017: The Catalan Process: Sovereignty, Self-Determination and Democracy in the 21st Century, Barcelona: Institut d'Estudis de l'Autogovern (freier Download verfügbar unter: <https://presidencia.gencat.cat>)
... (weiter siehe Digicampus)

Übung zur B.A./M.A.-Arbeit (Abschluss-Kolloquium)/Kolloquium zum Forschungsseminar (Prof. Manzei)

(Übung)

Diese Übung kann von Studierenden der Masterstudiengänge Sozialwissenschaften auch als Forschungsseminar im Sinne des Forschungsmoduls SOW-4800 bzw. SOW-1030 und im Vertiefungsmodul 4 (SOW-2031) genutzt werden. Das dazu gehörige Seminar heißt "Das überforderte Subjekt - Selbstverlust in der entgrenzten Moderne" und findet wöchentlich donnerstags, 14:00 - 15:30 statt. Für Studierende des BA Sozialwissenschaften oder der sozialwissenschaftlichen MA Studiengänge, die bei Frau Prof. Manzei ihre Abschlussarbeit schreiben, ist die Teilnahme an dieser Übung obligatorisch.

Prüfung

Forschungsbericht

Modulprüfung, Forschungsarbeit

Beschreibung:

Forschungsbericht

Modul SOW-4900: Masterarbeit und Übung <i>Master Thesis and Colloquium</i>		30 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Alle Professor(inn)en des Instituts für Sozialwissenschaften		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren und zu bearbeiten. Außerdem sind die Studierenden fähig ihre Themen, Fragestellungen, wissenschaftliche Analyseansätze und Methoden nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren und zu kommentieren		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 900 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist. Die Note des Moduls entspricht der Note der Masterarbeit.
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Masterarbeit und Übung Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 30.0
Lernziele: Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren und zu bearbeiten. Außerdem sind die Studierenden fähig ihre Themen, Fragestellungen, wissenschaftliche Analyseansätze und Methoden nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren und zu kommentieren
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Übung in der Erforschung politisch-theoretischer Fragestellungen" / Politik als Kampf (Übung) Übung in der Interpretation politisch-theoretischer Texte und Fragestellungen Hier werden begleitend zur Abfassung von Forschungsvorhaben und Abschlussarbeiten Fragen des Vorgehens, des Aufbaus und der wissenschaftlichen Argumentation erörtert. Leistungsanforderung: Präsentation des Plans des Forschungsvorhabens bzw. der Abschlussarbeit. Teilnehmer: BA Sozialwissenschaften, MA Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung, MA Konflikte in Politik und Gesellschaft Das Forschungsseminar ist mit dem Seminar „Politik als Kampf“ und der „Übung in der Interpretation politisch-theoretischer Texte und Fragestellungen“ verknüpft. Leistungsanforderungen: drei über die Vorlesungszeit verteilte fünfseitige Kurzhausarbeiten im begleitenden Seminar, Präsentation des Forschungsvorhabens in der „Übung“,Anfertigung einer etwa 30seitigen Forschungsarbeit (Abgabe bis Mitte April 2020). Die Themen der Forschungsarbeiten müssen theoretische, begriffliche oder ideengeschichtliche Hintergründe von Politikverstän ... (weiter siehe Digicampus) BA-/MA-Kolloquium (Kolloquium)

Forschungsseminar/Kolloquium für MA-Studierende und DoktorandINNeN (Seminar)

Das Kolloquium dient der Vorstellung laufender Abschluss- und Forschungsarbeiten.

Forschungswerkstatt (Strukturiertes Promotionsprogramm Sozialwissenschaften) (Seminar)

MA-Kolloquium (Übung)

Diese Veranstaltung dient der Vorbereitung und Begleitung sozialwissenschaftlicher Masterarbeiten. Der erste Blocktermin ist VOR Beginn der Vorlesungszeit und findet am 1. Oktober 2019, 10-18 Uhr statt !! Im Mittelpunkt dieser Übung steht die Diskussion von Fragestellungen und Forschungsdesigns sowie die Präsentation und Besprechung von Exposees geplanter Masterarbeiten. Dabei geht es um die Fähigkeit der Studierenden zur eigenständigen Ausarbeitung und Formulierung einer sozialwissenschaftlichen Fragestellung, zur Erarbeitung eines plausiblen Wegs zu deren Beantwortung sowie um die Darstellung des geplanten Forschungsprojekts in Form eines schriftlichen Exposees. Ein frühzeitiger Besuch dieser Veranstaltung ganz am Beginn der individuellen Studienabschlussphase, auch wenn noch keine Themenfestlegung erfolgte, wird empfohlen! Das MA-Kolloquium umfasst im Wintersemester 2019/20 drei Blocktage (1.10.19, 11.2.20 und 31.3.20, jeweils 10-18 Uhr). Die Teilnahme am 1. Oktober 2019 wird nachdr
... (weiter siehe Digicampus)

Master-Abschlussseminar / Übung zum Forschungsseminar (Seminar)

Begleitung der Abschlussarbeiten: In der Lehrveranstaltung werden laufende oder geplante Masterabschlussarbeiten sowie ggf. in Kombination mit weiteren Lehrveranstaltungen in den Masterangeboten des Lehrstuhls anzufertigende Forschungsarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Dabei stehen je nach Stand der Arbeit Fragen der Themenfindung sowie der methodischen und zeitlichen Umsetzung im Mittelpunkt. Zudem besteht die Möglichkeit, exemplarische Forschungsprojekte, Datenanalysen, theoretische Fragen und allgemeine Aspekte der wissenschaftlichen Projektarbeit zu besprechen. Das Seminar beginnt am 21.10.2019. Der Ablaufplan wird in der ersten Sitzung erstellt.

Übung zur B.A./M.A.-Arbeit (Abschluss-Kolloquium)/Kolloquium zum Forschungsseminar (Prof. Manzei) (Übung)

Diese Übung kann von Studierenden der Masterstudiengänge Sozialwissenschaften auch als Forschungsseminar im Sinne des Forschungsmoduls SOW-4800 bzw. SOW-1030 und im Vertiefungsmodul 4 (SOW-2031) genutzt werden. Das dazu gehörige Seminar heißt "Das überforderte Subjekt - Selbstverlust in der entgrenzten Moderne" und findet wöchentlich donnerstags, 14:00 - 15:30 statt. Für Studierende des BA Sozialwissenschaften oder der sozialwissenschaftlichen MA Studiengänge, die bei Frau Prof. Manzei ihre Abschlussarbeit schreiben, ist die Teilnahme an dieser Übung obligatorisch.

Übung zur BA-Arbeit (SOW-0018, SOW-0026, SOW-4900) (Seminar)

Übung zur BA-Arbeit/ Abschluss-Kolloquium MA (SOW-0018, SOW-0026, SOW-4900) (Seminar)

Die BA-/MA-Übung ist obligatorischer Bestandteil des Studiums. Sie soll den Teilnehmenden bei der Konzeption und Erstellung ihrer Abschlussarbeiten Unterstützung geben. Zum einen stellen die Teilnehmenden ihre Themenstellungen, Konzeptionen und bisherigen Überlegungen zu ihren Arbeiten vor. Über die Diskussionen darüber erhalten sie Rückmeldungen zu ihrem bisherigen Vorgehen aus der Peer-Perspektive, Anregungen zu Verbesserungen oder Veränderungen bei Konzeption oder Vorgehen. Alle Teilnehmenden üben sich in den Diskussionen, Kritiken, Verbesserungsvorschlägen in ein angemessenes Geben von Rückmeldungen ein. Damit das möglich ist, bedarf es jedoch einer regelmäßigen Teilnahme, damit diese Form von Diskussionsgemeinschaft entstehen kann.

Prüfung

Modulprüfung Abschlussleistung

Masterarbeit